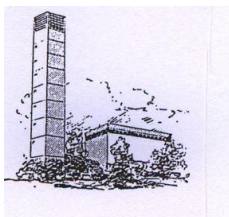


evangelische kirchengemeinde andernach



gemeindebrief

5/2008



„Altarbild“ des Eröffnungsgottesdienstes zum „Netteprojekt“

Früchte des Glaubens - ein „bunter Strauß“ Kirche

Inhaltsverzeichnis:

Geistliches Wort	S. 2-3	Diakonie	S. 14-15
Das Erntedankfest	S. 4	Film des Monats	S. 16-18
Gemeindefest	S. 5-6	Brot für die Welt	S. 19
„Netteprojekt“	S. 7-9	Weltladen	S. 20
Tagung zum Sonntag	S. 10	Glückwünsche	S. 21-22
Kurznachrichten	S. 11-12	Liederabend	S. 22
Lutherdekade	S. 13	Termine/Anschriften	S. 23-24

Impressum:

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Andernach durch den Ausschuss für Öffentlichkeit

Verantwortlich für die Artikel sind die jeweiligen VerfasserInnen

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10.11.2008

Anmerkung der Redaktion:

An für sich hatten wir etwas ganz anderes vor, als wir uns im Öffentlichkeitsausschuss trafen, um diesen Gemeindebrief vorzubereiten. Eine Art große Visitenkarte unsere Gemeinde sollte entstehen, die umfassend über die Aktivitäten unserer Gemeinde informieren sollte. Durch den Ausfall zweier wichtiger Ausschussmitglieder aus Krankheitsgründen war dies jedoch nicht möglich. Beiden wünschen wir von hier aus viel Kraft, gute Genesung und Gottes Segen. So war der Gemeindebrief, den Sie nun in Händen halten, eher eine

„Notlösung“. Was mir dann jedoch von Ausschussmitgliedern und anderen zugesandt wurde, war so vielfältig, dass es wirklich so etwas wie einen bunten Blumenstrauß gemeindlichen und kirchlichen Lebens bildete.

Für mich ein Grund Gott beim Erntedankfest auch einmal für die Vielfalt unserer Kirche, unserer Gemeinde und unseres Glaubens zu danken.

Und in diesem Sinne wünsche ich viel Freude beim Lesen.

Ihr Christian Schulte im Namen des Redaktionsteams

Wir pflügen und wir streuen und wir ernten...

Ich – Du – Er – Sie – Es

Wer von uns kennt das nicht. Ein neuer Zeitabschnitt, ein neuer

Lebensabschnitt beginnt und man nimmt sich vor, sich...

- mehr um andere zu kümmern, endlich mal an sich selbst zu denken, sich für das Miteinander einzusetzen, finanziell mehr Absicherung zu finden, gegen etwas aufzubegehren, sich selbst zu akzeptieren oder einfach Sachen besser zu machen.

Gut ist, wenn Gottes Botschaft und das, was Jesus uns vorgelebt hat, dabei einbezogen wird.

Hemmschuh, dies zu tun, kann unser Anspruch werden, wenn dieser durch Medienwerbung und dem Gerede der „anderen“ wächst.

Das kennen wir ja alle.

... da wird Stück für Stück die -von Werbefachleuten definierte – Schönheit, billig einkaufen, vor allem Spaß haben oder „sich noch mehr gönnen“ zum alleinigen Ziel.

Alles was wir haben, was uns geschenkt ist wird merkwürdiger Weise als selbstverständlich angesehen. Es wird nicht mehr wahrgenommen, dass wir großes Glück haben, gerade auf einem Teil der Erde zu leben, der es uns mehr als einfach macht gut zu leben.

Reichlich Trinkwasser, satt zu essen, Temperaturen in denen es sich gut leben lässt, Böden die gut zu bewirtschaften sind, eine humane Rechtsprechung, eine geregelte Arbeitswelt, ein soziales

Netz, sichere Wohnungen, keine Kriegszeit, die Freiheit seine Meinung sagen, den Glaube leben zu dürfen, den man für sich als richtigen erkannt hat und noch so einiges mehr sind uns allen geschenkt! Dazu zählt auch in einem gewissen Maß die Freundschaft zu einer oder mehreren Personen, Kreise in denen Gemeinschaft gefunden werden kann und in ganz besonderem Sinne die Gemeinschaft unserer Gemeinde.

Da es bei uns so einfach ist das Lebensnotwendige [besonders im sächlichen Bereich] abzudecken, wird lebensnotwendig neu definiert und Luxus in unserem Bewusstsein für normal erklärt. Zu etwas, das unbedingt dazugehört.

Mit dem Wunsch auch diese Dinge zu besitzen, wächst die Gefahr, dass das Bewusstsein für die Schöpfung, für das fair miteinander umgehen, verloren geht. Es wird egal, ob Böden, Tiere und Menschen ausgebeutet werdennur, ...bitte nicht gerade vor der eigenen Haustür!

Es gibt Zeiten, da beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Man nimmt sich vor etwas zu ändern. Gut ist, wenn wir dabei Gottes Schöpfung nicht außen vor lassen! Wollen wir in diesem Sinn „pflügen und streuen, und ernten“!

Jürgen Thillmann

Das Erntedankfest

Das Erntedankfest gehört in nahezu allen Religionen zu den ältesten Festen. In den evangelischen Gemeinden wird das Erntedankfest gewöhnlich am Sonntag nach dem Michaelstag (29. September) gefeiert. Diese Regelung geht u.a. auf einen Erlass des preußischen Königs aus dem

Jahre 1773 zurück. Früher haben die Menschen für die Früchte der Felder gedankt, heute sagen sie danke für alles, was sie „geerntet“ und geschenkt bekommen haben: Nahrung und Freunde, Wohnung und Kleidung, Gesundheit und Gelingen.

Gedanken zum Erntedank

Erntedank erinnert daran, dass Besitz nicht alles ist. In Gottesdiensten wird die Geschichte vom reichen Kornbauern gelesen, der immer größere Scheunen bauen und sich erst dann um seine Seele kümmern will. In der Nacht jedoch kommt der Tod zu ihm. „Hütet euch vor aller Habsucht!“ sagt Jesus, „denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.“ (Lukas 12,15)

Ein kurzes Erntedank-Gebet

Guter Gott,
wir leben im Überfluss und trotzdem verspüren wir Hunger. Wir haben uns um deinen Tisch versammelt und hoffen, dass du unseren Hunger nach Wahrheit und Gerechtigkeit, und unseren



Hunger nach Lebendigkeit und Freude stillst. Wir bitten dich, mach uns jetzt empfänglich für die Speise, die nur du geben kannst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn,
Amen.

Dirk Heinemann

Gemeindefest 2008

Das diesjährige Gemeindefest fand am 17.08.2009 in der Kreuzkirche statt. Es begann mit einem Familiengottesdienst, in dem die drei Pfarrer die Geschichte von Joseph sehr plastisch erzählten. Pfarrer Schulte begann mit der Erzählung von Josephs Jugendzeit, indem er kurzfristig den Talar gegen eine bunte Jacke tauschte, wie auch Joseph ein buntes Kleid von seinem Vater geschenkt bekam.

Pfarrer Horn führte die Geschichte weiter und erzählte, wie sich Josephs Brüder von seiner überheblichen Art „genervt“ fühlten und ihn schließlich an einer Menschenhändlerkarawane verkauften. Pfarrer Hüllstrung kürzte dann die verbliebenen Kapitel der Geschichte ab, indem er erzählte, wie Josephs Brüder viele Jahre später nach Ägypten gingen, um um Nahrungsmittel für die zuhause hungernde Familie zu bitten und wie sich Joseph ihnen dann zu erkennen gab.

Nach dem Gottesdienst wurde zu Tisch gebeten. Dazu gab es Steaks und Bratwürstchen vom

Grill und etliche Salate, gespendet von vielen fleißigen Gemeindefestmitgliedern. Während der Mahlzeit gab es mannigfaltige Möglichkeiten, mit anderen Gemeindefestmitgliedern ins Gespräch zu kommen. Später konnten alle Gäste auch noch viele verschiedene Kuchen (Spenden) kosten. Und neben Kaffee und Tee gab es auch wieder leckere Cocktails zu probieren, die einige Jugendliche vor den Augen der Durstigen zubereiteten.



Vor der Kirche wurden die Kinder durch bunte Aktivitäten unterhalten. Es bestand auch die Möglichkeit, sich die Videoaufzeichnung vom sommerlichen Zirkusprojekt anzusehen.

Als Höhepunkt wurde am Nachmittag in der Kreuzkirche das Kindermusical „Mose – Wenn Holzwürmer eine Pyramide bauen“ aufgeführt. Komponiert wurde die Geschichte von Gabi und Amadeus Eidner aus Chemnitz. Die schon von ihrer Fahrt auf der Arche Noah bekannten Holzwürmer Bohra und Bohris landeten dieses Mal am Nil. Die aufgeführte Geschichte handelte von Mose. Unter Mithilfe vieler Kinder wurde der Kindergarten des Pharao dargestellt. Die Kinder halfen dann auch beim Pyramidenbau mit, in dem sie eine lange Reihe bildeten und viele „Steine“ vom „Steinbruch“ zur Baustelle weiterreichten. Und bei der Aufzählung der zehn Plagen, die Gott über Ägypten brachte, halfen die Kinder auch



wieder tatkräftig mit, um dann gemeinsam den Auszug des Volkes Israel darzustellen. Das Gemeindefest klang danach mit einem offenen, gemeinsamen Singen und einer Segnung aus. Der große Dank gilt dem Organisationskomitee und allen helfenden Händen, die vor und hinter den Kulissen zum Gelingen des diesjährigen Gemeindefests tatkräftig beigetragen haben! Natürlich gilt der Dank auch allen Gemeindefestmitgliedern, die durch ihre zahlreichen Spenden zum Gelingen des Festes gleichfalls beigetragen haben.

Ulf Riebe

Kindergarten- und Grundschul Kinder entdecken die Flusslandschaft Nette

„Unsere“ Nette wurde für die Jahre 2008 und 2009 als Flusslandschaft des Jahres ausgezeichnet. Mit zahlreichen informativen Aktionen soll die Bevölkerung auf die natürliche und kulturelle Schönheit dieser Flusslandschaft aufmerksam gemacht werden.

Die Nette entspringt in der Hocheifel, fließt in einem großen Bogen durch die Eifel um dann in Weißenthurm in den Rhein zu münden. Auf ihrem 55 km langen Weg von der Quelle bis zur Mündung überwindet sie insgesamt 461 Höhenmeter.

In der Vergangenheit war der Weg der Nette von ökologischen Problemen begleitet: am dichter besiedelten Unterlauf diente der Bach durch künstlich angelegte Wassergräben und Weiher der Energie-

gewinnung und der Bewässerung der anliegenden Felder. Das Wasser der Zuflüsse war teilweise von Schadstoffen belastet. Die vielen Wehre zerstückelten den ursprünglichen Bachverlauf, der streckenweise auch einbetoniert war, was die Fische an ihren natürlichen Wanderungen hinderte.

Mittlerweile ist die Nette



ökologisch auf einem guten Weg. Nach und nach gingen die veralteten Kläranlagen vom Netz, Wehre und Staumauern wurden entfernt. Die Nette ist für die Fischfauna, die sich nach der

letzten elektronischen Kontrollbefischung aus 13 verschiedenen und zum Teil seltenen Fischarten zusammensetzt, wieder durchgängig. Viele Vogelarten, wie zum Beispiel Wasseramseln, Eisvögel, Uhus, Nachtigallen und Kormorane haben das Gebiet besiedelt. Ich hoffe sehr, dass auch im nächsten Frühling die Pirole wieder von ihrer weiten Reise in die Flussaue zurückkehren werden.

Viel verändert hat sich auch an der Nettemündung in Weißenthurm. Im vergangenen



Jahr wurde die Nette aus ihrem künstlichen Korsett befreit, so dass der Bach neue Arme bilden

und ein Minidelta entstehen kann.

Momentan werden eine Reihe Aktivitäten rundum das Flüsschen geplant:

Die Nette-Arbeitsgruppe „Heimat und Wasser“, indem auch die UNESCO-Projektschule im Bernhardshof vertreten ist, hat sich die pädagogische Erschließung des Themas „Wasser und die Flusslandschaft Nette“ zum Ziel gesetzt. Interessierte Kindertagesstätten und Schulen im Einzugsgebiet der Nette sollen fachlich begleitet werden, die

Flusslandschaft Nette und daran geknüpft das Thema Wasser spielerisch zu erarbeiten. Diese Initiative wird vom Kreis Mayen-Koblenz als Projektträger und vom Umweltministerium des

Landes Rheinland-Pfalz unterstützt. Die evangelische Kindertagesstätte Schillering freut sich

auf die Teilnahme an diesem Projekt.

Die erste Bekanntschaft der Kinder mit der Nette fand bereits in den vergangenen Wochen an der Heseler Mühle statt. Hier wurde mit Schiffchen die Fließrichtung bestimmt und die Uferpflanzen erforscht. Ein Gottesdienst an der Nette zum Thema „die Schöpfung bewahren“ hat am 27.09.08 stattgefunden.

Weitere Aktivitäten unter dem Motto: „Beobachten, Schauen, Lauschen“ sind in Zusammenarbeit mit Frau Kollias der ersten Grundschulklasse der Hasenfängerschule geplant. Im Oktober findet ein Naturerlebnistag statt mit fachlicher Unterstützung von Frau Mohrs (Kreisverwaltung),

Frau Hildebrandt (Nette AG) und Herrn Fritzner (Naturjugend).

Die Ergebnisse die die Kinder in ihren fachlich begleitet Forschungen erhalten, sollen zusammengestellt und nach Möglichkeit in einem Lehr-Erlebnispfad dargestellt werden. Auch eine musikalische Aufarbeitung wird in Betracht gezogen. Am Tag der Umwelt am 05.06.09 wird dann ein „rauschendes“ Wasserfest am Bernhardshof Mayen mit den teilnehmenden Kindertagestätten und Schulen gefeiert.

Wir sind gespannt, wie sich das Projekt entwickeln wird !

Anke Kuchar



Menschen brauchen den Sonntag



Ökumenischer

*Studientag befasste sich mit Tag
„der Arbeitsruhe und der seelischen
Erhebung“*

Der Schutz des Sonntags braucht eine breite öffentliche Debatte. Zugleich liegt es in der Verantwortung jedes Einzelnen, für die Bewahrung des Sonntags Sorge zu tragen. Rücksichtnahme auf Zeiten der Ruhe, Konsumverzicht und Unternehmungen jenseits der kommerziellen Freizeitindustrie sind individuell wie auch in Kirchengemeinden umsetzbare Maßnahmen. Zu diesem Ergebnis kamen die Teilnehmenden des 6. Ökumenischen Studientages in Vallendar.

Um den Sonntag habe es durch die Jahrhunderte äußerst kontroverse Debatten gegeben, die bis heute nicht an ein Ende gekommen seien, erläuterte Rolf Stahl, evangelischer Pfarrer und Synodalbeauftragter für den kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA). Seit den 1980er Jahren wurden sieben von katholischer und evangelischer Kirche gemeinsam verfasste Erklärungen zum Schutz des Sonntags vorgelegt. Während die

frühen Texte noch ein starkes kirchliches Eigeninteresse erkennen lassen, heben die neueren Verlautbarungen zunehmend der Wert des Sonntags für alle Menschen hervor, wie er auch im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben ist. Artikel 140 stellt ihn als Tag „der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“ unter Schutz. Der Sonntag dient demnach nicht nur der Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit, sondern gewährt jedem Menschen die notwendige Zeit, sich Dingen zuzuwenden, die dem seelischen Wohlbefinden dienen, wie Familie und Gemeinschaft, Kultur und Natur. Für Christen gehört dazu auch der Besuch des Gottesdienstes. Durch die fortschreitende Aushöhlung des Sonntags steht jedoch nicht nur für die Kirche, sondern für alle Menschen viel auf dem Spiel.

Die ökumenischen Studientage finden halbjährlich in Kooperation zwischen der Evangelischen Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Koblenz und dem Institut für wissenschaftliche Weiterbildung der katholischen Hochschule der Pallottiner in Vallendar statt und werden 2009 mit einer Veranstaltung über das 5. Gebot „Du sollst nicht töten“ fortgesetzt.

Margit Büttner, Koblenz

Kurznachrichten aus unserer Gemeinde: KiGo, JuGo, TiGo, Reformationsbrötchen und eine Auszeichnung

Der **KiGo** (Kindergottesdienst) ist nach wie vor in unserer Gemeinde sehr aktiv - nicht nur jeden Sonntag um 11.00 Uhr im Gemeindesaal Kreuzkirche und einmal im Monat auch in der Kindertagesstätte St. Arnulfus in Nickenich. Am Erntedankfest gestaltet er wieder einen Familiengottesdienst in der Kreuzkirche und danach beginnen im Kindergottesdiensthelferkreis die Planungen für das diesjährige Krippenspiel. Es lohnt sich also zu kommen.



*Die Jugend
... ist die Kirche von morgen*

Wieder neu gibt es in unserer Gemeinde den **JuGo** (den Jugendgottesdienst). Fetziges Musik, eine kurze, prägnante Predigt, neue Medien und viele Beiträge von Jugendlichen und anderen Gemeindegliedern zum Thema „Rock Your life“ konnte man am 20. September um 18.00 Uhr in der Christuskirche erleben. Schade, dass noch kaum Jugendliche den Weg in diesen Gottesdienst fanden. Die, die da waren, waren jedoch begeistert. Auf jeden Fall die JuGos werden fortgesetzt!

Manches muss sich halt erst rumsprechen...

Selbst der **TiGo** (der ökumenische Schöpfungsgottesdienst mit Tieren) wirft schon seinen Schatten voraus. Der Termin für das nächste Jahr steht schon fest:



Am Sonntag, dem 6. September 2009 treffen wir uns wieder um 11.00 Uhr im Schlossgarten vor der Kapelle der altkatholischen Gemeinde. Und wer will, darf wieder seine Haustiere mitbringen.



Nach dem Gottesdienst am Reformationstag am Freitag, dem 31. Oktober um 19.00 Uhr in der Christuskirche gibt es wieder **Reformationsbrötchen**.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des 3. Pfarrbezirkes, die auch den Gottesdienst mitgestalten werden, verteilen die selbst gebackenen Brötchen nach dem Gottesdienst und sammeln

Spenden für das Dach ihrer Konfirmationskirche. Denn das Dach und die Außenfassade der Christuskirche müssen in den kommenden Jahren für mehrere 100 000 Euro gründlich saniert werden.

Übrigens: Vor allem Dank der Initiative unserer Küsterin Petra Schmitz, wird unsere Christuskirche demnächst eine **Auszeichnung** erhalten. Sie bekommt das Signet „Offene Kirche“ verliehen.

Denn die Kirche ist mit Ausnahme des Montags tagsüber über den Kreuzgang als ein Ort der Ruhe aber auch der Geschichte zu betreten und zu besichtigen. Vielleicht auch eine Möglichkeit für all die, die in der Kulturnacht bei der gut angenommenen Aktion „Christuskirche als Ort der Stille“ (wieder) nicht zum Zuge kamen.



Christian Schulte

Übrigens: Die neuesten Nachrichten gibt es auch immer wieder auf unserer Homepage unter: www.ev-kirche-andernach.de .

Die Lutherdekade hat begonnen

Der Start der "Lutherdekade" 2008 bis 2017 erfolgte am 21. 09.2008 in Wittenberg. Der Starttermin wurde mit Bedacht auf den September gelegt: Im Herbst 1508 kam Martin Luther (1483-1546) erstmals nach Wittenberg. An der neu gegründeten Wittenberger Universität lehrte der Augustinermönch in der Folgezeit als Dozent Philosophie. Die Lutherdekade soll vorbereiten auf das Reformationsjubiläum 2017 - den 500. Jahrestag von Luthers Thesenanschlag am 31. Okt. 1517. Dieses Ereignis markiert den Beginn der Reformation. Weltweit

rund 400 Millionen Protestanten sehen in dem Wittenberger Thesenanschlag und seinen historischen Folgen ihre geistlichen und konfessionellen Wurzeln. Die Lutherdekade steht unter dem Motto "Luther 2017 - 500 Jahre Reformation".



Evangelische Kirche vergibt erstmals Martin-Luther-Medaille

Herausragendes Engagement für die Kirche soll zukünftig stärker gewürdigt werden. Deshalb will der Rat der EKD zukünftig eine Martin-Luther-Medaille der EKD vergeben. Als öffentlich wahrnehmbares Zeichen der Würdigung von herausragendem Engagement für den deutschen Protestantismus soll diese Medaille bis zum Reformations-

jubiläum 2017 jährlich verliehen werden. Erstmals wird sie dieses Jahr vom Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Wolfgang Huber, im Rahmen der Reformationstagsfeierlichkeiten am 31. Oktober übergeben werden.

Dirk Heinemann / Quelle:
<http://www.ekd.de/newsletter/59694.htm>

Zum „Jahr der Diakonie“: Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Diakonie“?

Bestimmt ist jedem schon einmal der Begriff „Diakonie“ begegnet. Und sicherlich auch im Zusammenhang mit Kirche. Aber was steckt dahinter?

Im Lexikon findet man unter „Diakonie“, dass es sich aus dem griechischen ableitet und frei übersetzt „Hauswirtschaft“ oder besser „Dienst“ bedeutet. Im weiteren Sinne versteht man darunter alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen, um nicht zu sagen christliche Nächstenliebe.

Die christliche Theologie sieht in der Diakonie neben dem Zeugnis und der Gottesdienstgestaltung eines der Wesensmerkmale der Kirche. Diakonie ist also ein wichtiger Teil des Christentums.

Biblische Quellen

Diakonie findet ihre Begründung neben alttestamentarischen Bibelstellen vor allem in einigen neutestamentarischen Bibelstellen. Das bekannteste Beispiel ist wohl das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 30 – 37: *„Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen ... und deinen Nächsten wie dich selbst.“*) Der Mann aus der samaritanischen Religionsgemeinschaft sorgt sich

in vorbildlicher Weise um einen Überfallenen und ist damit ein Inbegriff des Helfenden.

Zudem ist das Gleichnis vom Weltgericht (Matthäus 25, 31 – 46) in dieser Hinsicht besonders wichtig. Es gipfelt in dem Satz: *„Was ihr getan habt einem unter diesen geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.“* und, etwas weiter im Text: *„Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr auch mir nicht getan.“*

Somit kann man also die Unterstützung bedürftiger Mitmenschen als Arbeit an und für Gott begreifen.

An anderer Stelle (Johannes 5, 5 – 6) gibt Jesus Beispiele diakonischen Handelns, in dem er die Not eines Kranken erkennt und sich seiner annimmt, in dem er ihn von seiner langjährigen Krankheit befreit.

Diakonie als Funktion der christlichen Gemeinde lässt sich schon in den ersten Beschreibungen des Gemeindelebens der Jerusalemer Urgemeinde nachweisen. In der Apostelgeschichte (2, 41 – 47) wird die Gütergemeinschaft und die fürsorgliche Unterstützung bedürftiger Gemeindemitglieder erwähnt: *„...Alle aber, die gläubig*

geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Auch verkauften sie Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem einer in Not war.“

Auch erste Hinweise auf einen Diakon finden sich in der Apostelgeschichte (6, 1 – 7), in der die Wahl der sieben Almosenpfleger beschrieben wird. „Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es taugt nicht, dass wir das Wort Gottes versäumen und zu Tische dienen. Darum, ihr lieben Brüder, sehet euch um nach sieben Männern, die einen guten Ruf haben und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu diesem Dienst.“

Paulus schließlich bezeichnet die Diakonie, das gegenseitige Lastentragen, als Erfüllung des Gesetzes Christi (Galater 6,2: *Mahnung der Brüderlichkeit*: „Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Gemüt. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“)

Diakonie in der Gegenwart
Heutzutage ist die Diakonie, oder besser: das Diakonische Werk und ihre soziale Einrichtungen, als

eingetragener Verein organisiert, um für vielen Aufgaben gut gerüstet zu sein. Träger sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), ihre Gliederkirchen, die Alt-Katholische Kirche und mehrere evangelische Freikirchen.

Aber in welchen Lebensbereichen kann man nun Diakonie überall finden? Hier sind nur einige Beispiele:

- Seniorenhilfe und Kindergärten,
- Zuwendungen in geringem Maße,
- Betreuung von Migranten,
- Begleitung Schwerstkranker in Hospizen,
- Suchdienst und Besuchsdienste,
- Pflege Kranker und Behinderter, ambulant wie stationär,
- Schwangerschaftsbetreuung und -beratung,
- Katastrophenhilfe, national wie international und auch im
- Zivildienst.

Aber es geht nicht nur um die konkrete Hilfe und Pflege, es geht auch um das Näher bringen des Evangeliums.

Die Entsprechung in der römisch-katholischen Kirche heißt übrigens „Caritas“.

Ulf Riebe



Neue Rubrik im Gemeindebrief - Film des Monats



Eine neue Rubrik soll künftig unseren Gemeindebrief schmücken und über die Filme berichten, die von der Jury der Evangelischen Filmarbeit als Film des Monats prämiert wurden.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität. Sie hat bis heute an die 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Filme des Monats - informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats - bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinanderzusetzen.

Filme des Monats - sollen deshalb in kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats - sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann. Zu einzelnen Filmen des Monats werden ausführliche Arbeitshilfen publiziert.

Weitere Infos unter: <http://www.gep.de/filmdesmonats/index.php>



Film des Monats September 2008:

Kinostart: 4. September 2008

Wolke 9



30 Jahre sind Inge und Werner verheiratet, er um die siebzig, sie Ende sechzig, ein vertrautes und liebevolles Paar mit der Aussicht auf ein ruhiges gemeinsames Alter. Viel zu sagen brauchen sie nicht, sie verstehen sich auch ohne viele Worte. Doch dann verliebt sich Inge in den sechsundsiebzig-jährigen Karl, erlebt Sex und Zärtlichkeit mit der ganzen Macht der Gefühle. Ihre Tochter rät ihr, die Geschichte mit Karl zu verschweigen. Doch sie will und kann ihre Leidenschaft vor ihrem Mann nicht verheimlichen und weiß, dass sie ihn damit tief verletzt. Endlose Auseinandersetzungen voller Enttäuschung, Unverständnis und Aggressivität münden in lähmende Ratlosigkeit. Ein Leben im Umkreis von Schrebergarten und Mietwohnung, von Hobbys wie Gesangsverein und Eisenbahn zerbricht. Inge hält an ihrer Liebesbeziehung fest und trennt sich von Werner, der sich resignierend zurückzieht. Ihre Entscheidung hat schließlich tragische Folgen.

Die sexuelle Vitalität und die emotionalen Bedürfnisse älterer Menschen zeigt dieser Film in ungewöhnlichen Bildern, die durch ihre Direktheit konventionelle Schaulust verstören. Improvisierte Dialoge verleihen dem Film eine Lebendigkeit, die angesichts der im Alter verbleibenden Zeit besonders berührt. Die Wucht neuer sexueller Erfahrung und der Wunsch, sich noch einmal verlieben zu können, werden im Blick auf alte Menschen oft verdrängt. Ganz anders als im Kino üblich sieht auch die Dramatik einer solchen Liebesgeschichte aus. Auf dem Spiel steht plötzlich die Gewissheit, gemeinsam alt zu werden und zu sterben, mit tiefgreifenden, existentiellen Folgen für alle Beteiligten. Die Kamera, die sich behutsam den Gesichtern und Körpern nähert, ersehnte, überraschende und verletzbare Gefühle entdeckt, erzählt das innere Drama jenseits von Peinlichkeit und Klischee. Die Würde des Alters besteht gerade darin, dass Gefühle und Bedürfnisse anerkannt werden, die das Leben in seiner Fülle, mit Glück und Schmerz, umfassen.

Regie: Andreas Dresen, **Drehbuch:** Andreas Dresen, Cooky Ziesche, Laila Stieler, Jörg Hauschild, **Produktion:** Deutschland 2008; **Preis:** Preis Coup de coeur, Un certain regard, Cannes 2008; **FSK:** ab 12 Jahre



Film des Monats Oktober 2008:

Kinostart: 9. Oktober 2008

Lornas Schweigen



Die junge Albanerin Lorna ist ein Scheinehe mit dem Drogenabhängigen Claudy eingegangen, um die belgische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Das Arrangement eingefädelt hat eine Schlepperbande um den Taxifahrer Fabio, der ein lukratives Geschäft im Sinn hat: Claudy soll durch eine Überdosis unauffällig beseitigt, Lorna danach mit einem reichen Russen erneut

verheiratet werden. Doch Claudy will mit Lornas Hilfe von den Drogen loskommen. Ihre Gefühle für den Hilfesuchenden durchkreuzen den ursprünglichen Plan, heimlich sucht sie nach einem Ausweg. Als sie sich schon am Ziel wähnt, erfährt sie von Claudys Tod.. Sie glaubt inzwischen, von Claudy schwanger zu sein, und hält daran auch gegen die ärztliche Diagnose fest. Von Fabios Rache bedroht, flieht sie und versteckt sich in einer Waldhütte. Wie im Märchen ausgesetzt, spricht sie mit dem von ihr gewünschten Kind und verspricht ihm Schutz.

Auf der Suche nach einem Ort zum Leben ist der Kampf um Geld und Papiere für unzählige Migranten sozialer Alltag. In Einstellungen von dichter Emotionalität erzählt der Film von einer Frau, die dieser Not mit allen Mitteln entfliehen will, dabei jedoch ihre menschlichen Gefühle nicht verliert. Wo alles zum Tauschgeschäft wird, da erinnert der Film an Zuneigung und Solidarität, die nirgends zu kaufen sind. Als Gleichnis über Geld und Schuld, über Verantwortung und soziale Not weist „Lornas Schweigen“ auf einen Horizont, der am Ende nur märchenhaft angedeutet wird: auf einen schützenden Raum, der neues Leben ermöglicht. Jenseits der Geldgeschäfte und des Profitinteresses wird die Menschlichkeit sichtbar, die der „Allmacht der Ökonomie“ entgegensteht. Die Figuren geben der sozialen Wirklichkeit am Rande der Gesellschaft ein Gesicht, ihr Schicksal verweist auf deren moralisches und kulturelles Zentrum. Der irrealer und verzweifelte Schluss des Films stellt die Frage, ob Hoffnung erst jenseits der gesellschaftlichen Zwänge Halt finden kann.

Regie: Jean-Pierre Dardenne, Luc Dardenne; **Drehbuch:** Jean-Pierre Dardenne, Luc Dardenne

Produktion: Belgien, UK, Frankreich, Deutschland, Italien 2008; **Preise:** Bestes Drehbuch, Cannes 2008; Besonders wertvoll (FBW), **FSK:** frei
Dirk Heinemann

Gemeinsam Armut überwinden

Den Hunger stoppen und Armut überwinden: Das sind die Anliegen von Brot für die Welt. Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen finanziert Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Besonderen Wert legt Brot für die Welt auf Hilfe zur Selbsthilfe. In Deutschland macht die Organisation auf die Situation armer Menschen aufmerksam und sammelt Spenden für Projekte.

Brot für die Welt und EED (Evangelischer Entwicklungsdienst) sind durch eine Kooperationsvereinbarung verbunden. Sie sieht vor, dass beide Organisationen sich ergänzen und unterstützen. Die Vereinbarung enthält Regelungen zur internationalen Förderpolitik, zur Zusammenarbeit bei Projektbewilligungen, zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, zur finanziellen Kooperation und zur

Annäherung der Organisationsabläufe. In den Bewilligungsgremien von EED und Brot für die Welt sind je zwei Vertreter des Partners vertreten.

Ein Kooperationsrat steuert die Zusammenarbeit.

Mitte 2008 haben der Aufsichtsrat des EED und der Diakonische Rat beschlossen, die beiden Werke zum „Evangelischen Zentrum für Entwicklung und Diakonie“ zusammenzuschließen. Die Arbeitsaufnahme an dem neuen Standort Berlin soll spätestens im Jahr 2013 erfolgen. Das neue Werk wird alle Instrumente heutiger Entwicklungsarbeit umfassen, von langfristiger orientierter Entwicklungszusammenarbeit über Katastrophenhilfe bis hin zu entwicklungspolitischer Arbeit im Inland.

Weitere Informationen zu Brot für die Welt gibt es im Internet unter www.brot-fuer-die-welt.de. Informationen zum EED gibt es unter <http://www.eed.de/de/>

Dirk Heinemann

Aus dem Weltladen: Gutes für den Herbst zum Genießen

- Orangenblütenhonig aus Mexiko: lecker auf Brot oder in einem unserer Biotees mit dem lieblichen Aroma von Orangenblüten
- BIO-Gourmetkaffee Oromia: naturmildes Aroma aus der hochwertigsten Hochland Arabica-Kaffeebohne Äthiopiens; gemahlen oder ganze Bohne
- BIO-Schokolade Grand Noir: Edelbitterschokolade 85 % Kakaoanteil, Orange Bitterschokolade 70 % Kakaoanteil; der hervorragende Rohkakao kommt aus Bolivien oder der Dominikanischen Republik
- Reisgewürzmischung im Portionsbeutel: Aromen, die nach Asien entführen und den Bioreis veredeln
- fairgehandelte BIO-Bananen aus Ecuador mit dem intensiven Aroma sind auch wieder im Laden erhältlich

Besuchen Sie uns und probieren Sie unsere fairen Produkte.
Guten Appetit!

Weltladen Andernach
Hochstr. 37, 56626 Andernach
Tel: 02632/989890;
www.eineweltladen-andernach.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 10.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Sa: 10.00 - 13.00 Uhr

*Freier Kaffee- und Tee-Ausschank
jeweils am 1. Samstag im Monat*

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Es werden 75 Jahre und älter



Pfarrbezirk I Pfarrer Andreas Horn

02.12.	Christel Schmitz	02.01.	Lilli Zubert
04.12.	Ilse Massold	05.01.	Anneliese Altenhofen
06.12.	Karl-Werner Luchenbühl	06.01.	Pauline Dyck
06.12.	Rudolf Fleischer	06.01.	Hansulrich Bönig
09.12.	Elfriede Weber	07.01.	Heinrich Schüdde
12.12.	Rosa Stähr	08.01.	Erika Eickelberg
13.12.	Günter Dammann	08.01.	Dr. Heinz Saitmacher
13.12.	Harri Frei	08.01.	Helga Breidbach
14.12.	Nelly Hinsen	08.01.	Ernst Fittkau
16.12.	Hannelore Dilling	09.01.	Ursula Schmid
19.12.	Günter Weigele	10.01.	Elfriede Michall
20.12.	Elsa Hisgen	10.01.	Irmgard Thomas
20.12.	Margareta Sobotka	10.01.	Inge Schulte
26.12.	Rosa Buchmüller	11.01.	Emma Littau
27.12.	Wolfgang Schuffenhauer	12.01.	Tamara Diel
27.12.	Ilse Janssen	13.01.	Herbert Krämer
27.12.	Johann Holzhauer	14.01.	Hansgeorg Lück
27.12.	Gertrud Hillesheim	14.01.	Pieter van der Gaag
28.12.	Rosemarie Feld	15.01.	Wilma Bollmann
29.12.	Karl Thiele	18.01.	Jürgen Ruch
30.12.	Ilse Heyl	19.01.	Renate Miltz
30.12.	Rolf Müssel	20.01.	Erna Stößel
30.12.	Ewald Lübben	22.01.	Gerda Goße
30.12.	Joachim Heinz	23.01.	Sibylle Mörchen
01.01.	Hilde Merk	24.01.	Gislinde Escher
02.01.	Herta Roth	26.01.	Anita Bitterling
02.01.	Wolfgang Kops	27.01.	Helga Seidemann

Pfarrbezirk III Pfarrer Christian Schulte

01.12.	Iraida Lange	11.12.	Maria Magel
03.12.	Herta Bartel	12.12.	Alwine Weder
05.12.	Alexander Scherer	15.12.	Heinrich Filipsen
07.12.	Rudolf Diehl	18.12.	Ursula Stelter

18.12.	Viktor Zeiger	08.01.	Selma Lehmann
18.12.	Eugen Senkleider	10.01.	Lieselotte Nickel
18.12.	Christa Hüsing	11.01.	Herbert Sauerborn
20.12.	Erna Hahm	12.01.	Grete Kohlhaas
21.12.	Julia Schlögel	12.01.	Gotthilf Lauks
21.12.	Amalia Streck	15.01.	Gerhard Winter
23.12.	Johanna Gensch	15.01.	Hildegard Riedl
25.12.	Lieselotte Schäfgen	16.01.	Gerda Pluschke
28.12.	Elsa Brenner	16.01.	Elfriede Philipps
29.12.	Heiny Saß	16.01.	Adele Voß
29.12.	Ingeborg Kahl	17.01.	Hans Meyer
29.12.	Wolfgang Köhne	17.01.	Edgar Regber
31.12.	Kurt Trox	18.01.	Gerhard Blanke
01.01.	Erika Schulz	18.01.	Ingeborg Jankowsky
01.01.	Wilfried Lange	22.01.	Waltraut Radüge
01.01.	Waltraud Wotte	24.01.	Brigitte Bertram
01.01.	Berta Amelang	25.01.	Gertrud Meyer
02.01.	Gertrud Montada	27.01.	Eitel Schamari
02.01.	Karl Senkleider	28.01.	Johanna Müssel
03.01.	Anna Segebrecht	28.01.	Selma Bauf
04.01.	Karl Nespithal	28.01.	Günter Wiegel
05.01.	Ella Aigenser	29.01.	Inge Kreuz
07.01.	Gustav Bergmann	30.01.	Hildegard Lange

Nickenich Pfarrer Schulte

05.12.	Hannelore Weller	29.12.	Gottfried Lunz
11.12.	Friedrich Lambrecht	03.01.	Ursula Seidel
20.12.	Hildegard Schokolowski		

Liederabend in der Christuskirche

am Sonntag, 09.11.2008 um 20.00 Uhr

Solist: Egon Dämmer, Bass, Koblenz

Kantor: Ingo Bechmann

„Winterreise“

Franz Schubert



Evangelische Kirchengemeinde Andernach

www.ev-kirche-andernach.de

Pfarrer/in

Pfarrbezirk 1 (Innenstadt, Namedy)

Andreas Horn

Martinsbergstr. 9

Tel: 4 29 85

E-Mail: ad.horn@yahoo.de

Pfarrbezirk 3 (Südhöhe, Südstadt, Eich, Nickenich)

Christian Schulte

Albertstraße 35c

Tel: 4 88 29

E-mail:

Christian.Enno.Schulte@kabelmail.de

Pfarrer z. A. Wolfgang Hüllstrung

Kurfürstenstr. 82, 56068 Koblenz

Tel. 0171-7579154

(außer Donnerstag u. Freitag)

wolfgang.huellstrung@ekir.de

Gemeindeamt Karolingerstraße 18

Marlies Reitz - Hannelore Baumann

Tel.: 4 39 59

Fax: 49 17 73

e-Mail: info@ev-kirche-andernach.de

Kreissparkasse Mayen, Hauptzweigst.Andernach

Kto-Nr. 020-002077 (BLZ 576 500 10)

Sprechstunden: Mo - Fr: 09.00 - 11.30 Uhr

Di + Do: 14.00 - 16.30 Uhr

Küster

Christuskirche: Petra Schmitz Tel. 30 68 1 (außer Montag)

Kreuzkirche: Jürgen Schulze Tel: 49 33 78 (außer Mittwoch)

Kirchenmusik Ingo Bechmann Tel: 48 91 2 (außer Montag)

Kindergarten-Leiterinnen

Läufstraße 8 Ursula Sandner-Schmitz Tel: 49 21 01

Schillerring 155a Anke Kuchar Tel: 4 75 36

Jugendleiterin Elke Brunsmeier Tel.: 49 29 07(JugS)

Tel.: 30 09 07(privat)